

Erstes Kapitel.

Hans sucht einen Freund.

Seitdem sind zwei Jahre ins Land gegangen. Sie haben manche lange und langweilige Schulstunde, sie haben Sonnen- und Regentage für die Kinder gebracht. Aber jetzt scheint alles kurz und gut gewesen und ganz richtig so, wie es gekommen ist, seit dem Tage, wo Hilde und Walter in dem stillen Garten gute Kameraden geworden sind. Und gute Kameraden sind sie geblieben. Natürlich haben sie sich auch manchmal gezankt, einmal sogar so schlimm, daß Walter den Schlüssel von der Gartenpforte abzog und weit hinüber in die Baumwipfel warf und dabei ein Gelübde tat, daß er in seinem ganzen Leben nie wieder die Pforte öffnen und mit Hilde im stillen Garten spielen wollte. Aber am anderen Tage konnte er es doch nicht mehr allein aushalten und kletterte hinüber. Er fand Hilde im Puppenzimmer. Sie spielte nicht. Gerade wie damals lag sie am Boden und weinte. Und Walter mußte sie lange Zeit trösten und ihr versprechen, daß er immer, immer mit ihr spielen und ihr bester Freund bleiben wollte. Dann suchten sie zusammen den Schlüssel wieder und fanden ihn auch glücklich im Kressenbeet. Darauf war auch in diesem Jahre wieder „Walter“ und „Hilde“ eingesät.

Sie waren beide ein gut Stück gewachsen in diesen zwei Jahren. Hilde war kräftiger und rosiger geworden und sprach nicht mehr so ausländisch, sondern ganz gewöhnliches Hamburger Deutsch. Das lernte sie beim Schwätzen mit all den Hamburger Mädels in der Schule.

Sie hatte nicht mehr so schlimmes Heimweh nach Indien wie in der ersten Zeit, aber zuweilen kam doch die Sehnsucht. Sie sprach aber nur mit Walter davon. Walter konnte so gut ver-